

Deutsche Handelstag wiederholt ausdrücklich erklärt hat, allgemach ein entschiedenes Übergewicht der Industrie zu tage getreten. Darüber hinaus aber sei offenkundig, daß auch in Industrie und Landwirtschaft nicht von den amtlichen und halbamtlichen Körperschaften die machtvolle Einwirkung auf die öffentlichen Angelegenheiten ausgegangen ist und fortgesetzt ausgeht, sondern in erster Linie und fast ausschließlich von den freien Organisationen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, ohne Rücksicht auf offizielle Nebenpflichten, die großen und allgemeinen Interessen ihrer Einflußsphäre zu stützen, zur Betätigung zu bringen und zum Siege zu führen. Wenn der Handelsstand in Deutschland nicht denjenigen Einfluß habe erlangen können, der seinem innern Wert und seiner Bedeutung für die nationale Wirtschaft entspricht, ja, wenn es ihm nicht einmal gelungen sei, sich gegen offenbare Zurücksetzung und Vergewaltigung mit Erfolg zu schützen (siehe Börsengesetz u. s. w.), so sei der Grund hierfür zweifellos in dem Umstand zu suchen, daß dieser große und ausgedehnte Berufsbezirk bisher der einzige ist, der es unterlassen hat, sich und seine Ziele in einer einheitlichen Organisation durchzusetzen. Daraus sei es auch zu erklären, daß die parlamentarische Vertretung eines Landes, wie Deutschland, das in der Reihe der Welthandelsmächte ersten Ranges steht, Repräsentanten des Kaufmannsstands nur in Ausnahmefällen und in einflußloser Vereinzelnung in ihrer Mitte sieht. Bisher habe nur eine einzige Gruppe, das deutsche Bankiergewerbe, sich vereinigt — wie nicht anders zu erwarten — mit überraschendem Erfolg. Es soll deshalb eine umfassende zentrale Organisation des Handelsstands, und zwar in allen seinen Vertretern, selbständigen Kaufleuten und Angestellten, geschaffen werden. Wertvolle Vorarbeit sei bereits fast allerorten dadurch geleistet, daß die deutschen Kaufleute aus ihrem tiefsten Bildungstreiben heraus sich in zahlreichen kaufmännischen Vereinen und Verbänden zusammengeschlossen haben. Es bestehen zur Zeit in Deutschland über 1000 solcher Vereine. Es handle sich in erster Linie darum, diese Vereinigungen für die gemeinsame große Aufgabe heranzuziehen und auf der beabsichtigten Konferenz die Grundsätze festzustellen, nach denen der deutsche Kaufmannsstand die kräftige Vertretung seiner Interessen gestalten will, und die Modalitäten und Wege zu weisen, mittelst deren er den ihm zukommenden wirtschaftspolitischen Einfluß erringen kann.

Preise für die Wissenschaften. — Über die Preis-Ausschreibungen der Akademie der Wissenschaften zu Paris, die jetzt für das Jahr 1903 veröffentlicht worden sind, gibt ein Mitarbeiter *Z.* in der Beilage zur Allgemeinen Zeitung die folgende Übersicht. Die Preise haben immer ein gewisses allgemeineres Interesse, einmal weil sie ein imposantes Bild von den Reichtümern geben, die dem berühmten Institut zur Verfügung stehen, zweitens auch deshalb, weil wenigstens für eine Reihe von Preisen der Wettbewerb einer nationalen Beschränkung nicht unterliegt. In der Mathematik sind drei große Preise von 3000, 2000 und 1000 Francs zu vergeben für Entdeckungen oder Arbeiten im Dienst des Fortschritts der reinen oder angewandten Mathematik. In der Mechanik soll ein außerordentlicher Preis von 6000 Francs demjenigen zufallen, der durch eine Leistung irgendwelcher Art die Stärke der französischen Seemacht steigert. Ein Preis von 2500 Francs bezieht sich auf Verbesserungen in Rücksicht auf die Dampfmaschine, ein anderer von 1000 Francs auf ein theoretisches oder experimentelles Studium der Dampfturbine. Eine einzigartige Stellung nimmt der von Pierre Guzman zu internationalem Wettbewerb gestiftete Preis ein. Er ist auf den stattlichen Betrag von 100000 Francs bemessen, verlangt dafür aber auch die Lösung einer Aufgabe, die nach der Ansicht vieler verständiger Leute in das Reich der Utopien gehört; es soll nämlich ein Mittel gefunden werden, um eine Verbindung zwischen der Erde und einem andern Planeten herzustellen, wobei jedoch der Mars ausgeschlossen ist. (Der edle Stifter hätte sich eigentlich damit begnügen können, die entsprechende Aufgabe für den Mars allein zu stellen, denn die Erfüllung der Bedingung hätte auch dann genügendes Aufsehen erregt und die ausgesetzte Belohnung reichlich gerechtfertigt. Vom Mars glauben doch wenigstens manche sehr angesehene Gelehrte, daß er von intelligenten Wesen bewohnt ist, während sich das von den andern Planeten gar nicht sagen läßt.) Drei kleinere Preise von 700, 540 und 460 Francs sollen im allgemeinen die interessanteste Schrift oder Beobachtung auf dem Gebiet der Astronomie auszeichnen. Auf dem Feld der Physik ist der Preis Gaston Planté von 3000 Francs zu erwähnen für eine wichtige Erfindung oder Entdeckung in der Elektrizität, der Preis Hughes von 2500 Francs für die beste Entdeckung oder Arbeit zum Fortschritt der Physik und der Preis Hébert von 1000 Francs für die beste Abhandlung oder nützlichste Entdeckung zur kommerziellen oder praktischen Ausnutzung der Elektrizität. In der Chemie stehen zwei Preise von je 10000 Francs zur Verfügung, in der Mineralogie und Geologie ein Preis von 1400 Francs für die beste Arbeit im all-

gemeinen. Um die Wissenschaft in den französischen Kolonien zu unterstützen, wird ein Preis von 2500 Francs für die genaueste Bestimmung einer Anzahl von geographischen Positionen in einer der überseeischen Besitzungen ausgesetzt. Die Aufgaben in der Botanik, deren Preise bis 3000 Francs erreichen, beziehen sich namentlich auf die Pilze und Kryptogamen. Ein Preis von 1700 Francs soll eine Arbeit belohnen, die auf einen Fortschritt des französischen Ackerbaus hinzielt. Ein Preis von 1300 Francs ist zur Unterstützung junger Zoologen bestimmt, die in Ägypten und Syrien Wirbeltiere studieren wollen, ein Preis von 1200 Francs für die beste Abhandlung über die gefärbten Teile im Gewebe der Tiere. Sehr groß ist die Zahl der Preise im Bereich der Medizin und Chirurgie. Für Entdeckungen oder Erfindungen zur Verbesserung dieser Forschungszweige stehen allein sieben Preise von insgesamt 15000 Francs bereit. Die dem Betrag nach höchste Auszeichnung, die allerdings schon oftmals vergeblich ausgeschrieben worden ist, ist der Bréant-Preis von 100000 Francs für die Entdeckung eines gründlichen Heilmittels gegen die asiatische Cholera oder für einen derartigen Nachweis der Ursachen dieser Krankheit, daß vorbeugende Maßregeln zwecks Ausrottung der Seuche ausgeführt werden können. Andre Aufgaben beziehen sich auf die Erforschung des Nervensystems und auf die verschiedenen Zweige der großen medizinischen Wissenschaft. In der Physiologie ist ein Preis von 1000 Francs für eine Abhandlung über die Wirkung hoher elektrischer Wechselströme auf die Lebenserscheinungen ausgesetzt. Ohne Rücksicht auf Nationalität stehen zum Wettbewerb ferner noch der Wilde-Preis von 4000 Francs für eine Entdeckung oder eine Arbeit über Astronomie, Physik, Chemie, Mineralogie, Geologie oder experimentelle Mechanik und der Parfin-Preis von 3400 Francs.

Kunst-Ausstellung. — In der Zeit vom 28. Januar bis einschließlich den 12. Februar d. J. findet in der Aula der königlichen Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg (Berliner Straße 151) eine Ausstellung von Arbeiten aus dem künstlerischen Nachlaß des am 1. Januar 1902 verstorbenen etatsmäßigen Professors für Ornamentzeichnen und farbige Dekorationen, Geheimen Regierungsrats E. Jacobsthal, sowie von Arbeiten seiner Schüler statt. Die Besichtigung der Ausstellung kann während der angegebenen Zeit an den Wochentagen von 10 bis 2 Uhr, an den Sonntagen von 10 bis 1 Uhr erfolgen.

Neue Bücher, Kataloge etc. für Buchhändler.

- Kataloge des Süddeutschen Antiquariats in München, Galleriestr. 20:
 XXXVI. Bibliothek Görres V: Philosophie. Geheime Wissenschaften. 8°. 71 S. 2011 Nrn.
 XXXVII. Bibliothek Görres VI: Linguistik und Litteratur der englischen und nordischen Sprachen. 8°. 48 S. 1415 Nrn.
 Bücher aus verschiedenen Wissensgebieten. Katalog Nr. 189 von Silvio Bocca in Rom, Via del Giardino 110. 8°. 44 S. 767 Nrn.
 Klassische Philologie. Katalog 87 von Eugen Stoll in Freiburg i/Baden. 8°. 78 S. 2700 Nrn.
 Mitteilungen an die Geistlichkeit von Ferdinand Schöningh, Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei in Paderborn. Nr. 4. 1903. 8°. 20 S. m. Porträt.
 Verlags-Katalog der Buchhandlung der Berliner evangelischen Missionsgesellschaft in Berlin NO. 43, Georgenkirchstr. 70. 8°. 48 S.
 Verlags- und Adressen-Katalog 1878—1903 von Robert Tessmer (Adressenbureau und Zeitungs-Nachrichten-Bureau) in Berlin S. W. 12, Charlottenstr. 84. 8°. 124 S. in Umschlag.

Am 24. d. M. konnte Herr Robert Tessmer das 25jährige Bestehen seines rühmlichst bekannten Adressen-Bureaus feiern. Der aus diesem Anlaß ausgegebene Jubiläums-Katalog gibt in seiner Reichhaltigkeit ein Bild von der Größe und der guten Entwicklung des zeitgemäßen Unternehmens. Während das erste von Herrn Tessmer herausgegebene Preisverzeichnis seinerzeit nur aus einer Druckseite bestand und die zehnte Ausgabe desselben nur eine Auswahl unter 900 Branchen gewährt, führt der vorliegende neueste Katalog über 7000 Arten von Adressen auf, zahlreiche Spezialadressen noch nicht mit gerechnet. Auf das Vorwort des Katalogs sei besonders hingewiesen. Es gibt in interessanter Weise Aufschluß über die Pläne bei Begründung des Geschäfts, ihre Verwirklichung, die Einwirkungen des sich stetig vergrößernden Unternehmens auf die Gestaltung von Handel und Verkehr und über viele andere den Buchhandel berührende Fragen.